



**Gwen Stefani:
Bald zum zweiten
Mal Mutter**

people Seite 18



Politologe Bochsler

Warnung für Rot-Grün-Mitte

Das neue Saubermann-Image der Berner RGM-Regierung kann zum Bumerang werden, sagt Daniel Bochsler. Trotzdem traut der Berner Politologe den Bürgerlichen die Wende nicht zu. Seite 7

**Experten
fordern weniger
Zebrastreifen**

schweiz Seite 3



**Gaydoul: Preise
im Detailhandel
werden steigen**

wirtschaft Seite 10

**Wie sicher ist
mein Geld bei
der UBS?**

geld Seite 11



**Schwarzenegger:
Jetzt greift er in
Wahlkampf ein**

ausland Seite 9

Rüüdigi Fasnacht!

25 000 Zuschauer erlebten in der Stadt Luzern den Fasnachtsumzug mit 40 aktuellen Sujets. Seite 12



Bild: Keystone

Bochsler «Der Konflikt um die Sicherheit ist alt»

Interview Peter Camenzind

Daniel Bochsler warnt: «Die harte Linie könnte auch zum Bumerang für RGM werden.»

Diese Woche hat die FDP ihren Gemeinderat Stephan Hügli fallen gelassen. War das ein schlauer Schachzug?

Daniel Bochsler: Die SVP hat es so gefordert, denn sie befürchtete, dass sonst ihr eigener Kandidat, Beat Schori, leer ausgehen würde. Ob dies den bürgerlichen Listen insgesamt mehr Stimmen bringt, mag bezweifelt werden, doch vermutlich war der Verhandlungsspielraum der FDP gering, denn im Alleingang kann die FDP kaum ihre beiden Sitze verteidigen.

Hügli überlegt sich, als Unabhängiger zu kandidieren. Wie beurteilen Sie seine Chancen?

Er erscheint chancenlos. Als die sehr bekannte und beliebte Ursula Begert vor vier Jahren von der SVP nicht wieder aufgestellt wurde und allein antrat, fehlten ihr 6000 Stimmen zum Sitzgewinn. Hügli dürfte von realen Wahlchancen viel weiter entfernt sein.

—
«Stephan Hügli bringt so etwas Abwechslung in die Vorwahldiskussion»
—

Wie sehr kann Hügli den Bürgerlichen damit schaden?

Die Stimmenverhältnisse in der Stadt Bern zwischen Rot-Grün-Mitte (RGM) und Bürgerlichen sind recht stabil und ergeben



Daniel Bochsler: «RGM will Saubermann-Image.» Bild: zvg

zwei Gemeinderatssitze für die Bürgerlichen. Hüglis allfällige Kandidatur dürfte daran nur wenig ändern.

Hügli erwägt sogar die Gründung einer eigenen Partei. Was sagen Sie dazu?

Meines Wissens braucht es für eine Parteigründung drei Mitglieder. Ich bin überzeugt, dass er sie finden würde.

Mehr als dem bürgerlichen Dreier schaden kann er damit aber nicht.

Er bringt so etwas Abwechslung in die Vorwahldiskussion.

Bleiben wir sachlich. Seit der Demo vom 6. Oktober setzt der Gemeinderat auf mehr Repression. Was bezweckt er damit?

Seit einigen Monaten wird die öffentliche Sicherheit in der Stadt Bern von nationalen und lokalen Zeitungen zum Thema

gemacht. Dies und die schlechten Wahlergebnisse in den Nationalratswahlen scheinen den rotgrünen Parteien Sorge zu bereiten.

—
«Ruhe und Ordnung stehen in Wahljahren in der Stadt Bern oft auf der öffentlichen Agenda»
—

Wie lange wird sich das Thema Sauberkeit und Ordnung auf der politischen Agenda halten?

Ruhe und Ordnung stehen in Wahljahren in der Stadt Bern oft auf der öffentlichen Agenda, da ist die Petition nur ein kleiner Mosaikstein. Es ist natürlich schwer zu sagen, ob durch dieses Agenda-Setting bestehende Sicherheitsängste in der Bevölkerung verstärkt werden, oder ob das Thema bis zum Sommer wieder ausklingt... Das hängt letztlich auch davon ab, wie Gemeinderat und Medien

darauf reagieren, und ob altbekannte Demonstrations-Hooligans den Rechtsbürgerlichen neue Munition liefern.

Jetzt lamentieren die bürgerlichen, RGM habe das Thema Sicherheit besetzt, nachdem RGM die Sicherheit jahrelang sträflich vernachlässigt hat.

Der Konflikt ist alt, lange wurde er durch den verstorbenen Kurt Wasserfallen verkörpert. RGM hat aber in letzter Zeit einiges initiiert, um sich ein Saubermann-Image zu geben: die Graffiti-Verbanungs-Aktion, die Sauberkeits-Aktion «I wish for you», usw... Doch im letzten Jahr gab es an der Neuengasse, unterhalb der Anlaufstelle für Drogen-süchtige, und anlässlich der SVP-Demo neue, in der Öffentlichkeit gut sichtbare Brennpunkte. Für die anstehende Euro will sich Bern aber im besten Licht präsentieren.

Ist die Repression nicht bloss reine Wahltaktik, oder ist der Handlungsbedarf in der Stadt tatsächlich dermassen gross?

Der Handlungsbedarf ist natürlich nicht nur von der Kriminalitätsstatistik, sondern vielmehr von der öffentlichen Wahrnehmung des Themas geprägt. Wenn sich offenbar viele Bernerinnen und Berner in der Stadt unsicher fühlen, ist der Handlungsbedarf gross, zumal in der Vorwahlzeit. Bleibt zu sehen, ob die Thematisierung der Sicherheit durch den Gemeinderat nicht noch zusätzliche Ängste weckt, die sich als Bumerang auswirken könnten.

Daniel Bochsler ist Politikwissenschaftler an den Universitäten Genf und Zürich. Er lebt in Bern.

Mit ÖV an den Match

Stade de Suisse Am Sonntag findet um 16 Uhr das Spiel zwischen YB und dem FC Basel statt. Die Polizei empfiehlt den Matchbesuchern eine frühzeitige Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. Wer mit dem Auto kommt, solle die Signalisation beachten. Ausserdem macht die Polizei darauf aufmerksam, dass aus Sicherheitsgründen rigorose Eintrittskontrollen geplant sind.

Falsche Polizisten

Bern/Interlaken Am Mittwochnachmittag sind in der Stadt Bern und in Interlaken Touristen Opfer von Trickdieben geworden, wie die Polizei mitteilte. Auf dem Münsterplatz wurde ein Passant von zwei angeblichen Polizisten, die in Zivilkleidung unterwegs waren, darauf angesprochen, dass er möglicherweise Falschgeld erhalten habe. Nach der sogenannten «Kontrolle» fehlte dem Passanten Geld.

CVP sucht die Mitte

Bern Die Stadtberner CVP schiebt bei den Stadtratswahlen auf die Mitte, während sie für den Gemeinderat einen Listenplatz beansprucht. «Wir könnten uns ein Wahlbündnis mit den Grünliberalen, der EVP oder der Grünen Freien Liste (GFL) vorstellen», so Parteipräsident Henri Beuchat. Zumindest GFL winkt ab. «Unsere Mitglieder haben uns beauftragt, Listenverbindungen mit SP und Grünem Bündnis zu suchen», sagt GFL-Präsident Manuel C. Widmer.

SBB mit Zusatzzügen

Bern Heute beginnen in Bern die Wintersportferien. Da die Züge ins Wallis gut ausgelastet seien, setzen die SBB zwischen Bern und Brig zusätzliche Züge ein. Zudem verlängern die SBB dort, wo es möglich ist, die Züge mit zusätzlichen Wagen. (mgt)



Der Lötschbergbasistunnel ist bereits heute gut ausgelastet. Bild: Keystone